

IV.

Bruchstücke

über das

Entstehen des Grundrisses und der ersten Mittel

zum

Kölner Dombau.

Vortrag in der Vereinsſigung zu Paderborn

19. Mai 1842;

von

Dr. F. J. Gehrken.

Das große Wunder deutscher Kraft und Ausdauer, der Dom zu Köln, rührt aus einer Zeit her, wo das Kaiserreich mit dem Papstthume zerfallen war. Er fand am linken Rheinufer, an dem Orte seine Stelle, wo früherhin eine Römische Kaiserin Grenzcolonien gegen die freien Germanen anlegte, während gleichzeitig der Apostel Petrus die Christus-Lehre im Stillen zu Rom verbreitete. — Die Macht und Herrlichkeit der Hohenstaufen im Mittelalter ging ihrem Untergange in Deutschland unaufhaltsam entgegen. Statt gewaltiger Weltbeherrscher auf dem Kaiserthron wüßten die deutschen Volksstämme beschränkte Könige, welche die erstandene Hanse mit den großen Städtebünden anerkennen, die durch Wissenschaft und Handelsverkehr gekräftigte Nationalität im Innern ausbilden, und die Verschmelzung des Ritter- und Bürgerstandes vollführen sollten. — Die deutsche Sprache hatte sich neben den fremden Idiomen zur urkundlichen Schriftsprache erhoben; Kunst und Wissenschaft konnten nicht zurückbleiben. —

Der Erzbischof von Köln, welcher bereits zum rheinischen Erzstifte die sächsische Oberherrschaft über Westfalen und Engern erworben hatte, wurde der Träger der allgemeinen Volksstimme. Conrad von Hochstaden war sein Name.

Er bewog die meisten deutschen Fürsten, kurz nach einander den thüringer Landgrafen Heinrich Raspo, Wilhelm Grafen von Holland und den Prinzen Richard von England auf den Königsthron zu setzen, und die Eifersucht der vier Volksstämme in einer allgemeinen deutschen Corporation immer mehr zu verwischen. — Seine Cathedral-Kirche in Köln war ein Raub der Flammen geworden, und begeistert von der aufblühenden Eintracht aller Stände wurde dem Apostel Petrus zur Ehre ein Neubau beliebt, welcher der Erfindung und der Masse nach ein würdiges Denkmal der Nation werden sollte. —

Am 14. August 1248 legte Conrad in Gegenwart Wilhelms, des päpstlichen Legaten, vieler Herzöge, Bischöfe, Grafen und Herren, den ersten Stein zu den über vier und vierzig Fuß tiefen Grundvesten. Am Schlusse der Feier ward nach reichlicher Spende aller Anwesenden und üblichem Opfergelde, ein Brief des Papstes verkündet, der allen bußfertigen Gläubigen, welche zu dem Neubau beisteuern würden, ein Jahr und vierzig Tage Nachlaß von Kirchen-Bußen verlieh.

Am 4. November des Jahrs vollzogen die Reichsfürsten, ohne auf die aus Süden heranziehenden Gewitterwolken zu achten, die Krönung Wilhelms zu Aachen. Er gab dem Rechtsbestande des Niederrheinischen und Oberländischen Städte-Bundes königliche Sanction, und setzte zur Aufrechthaltung des freien Handels Albert, Grafen zu Waldeck, zum königlichen Richter. — Nur zu früh fand der König Wilhelm auf wiederholtem Zuge seinen Tod in den Westfälischen Sümpfen. — Unter den Thronbewerbern gab Conrad von Hochstaden dem englischen Prinzen Richard den Vorzug;

auch er wurde zu Aachen am 17. Mai 1257 von den Kölner und Mainzer Erzbischöfen im Beisein von zehn anderen Bischöfen, dreißig Herzögen und Grafen und dreißigtausend Rittern gekrönt. Wie Richard die Wahlgefälligkeit dem Conrad und den übrigen deutschen Fürsten lohnte, zeigen die noch vorhandenen Urkunden, womit die erste auf uns gekommene zuverlässige Nachricht, daß in diesem Jahre dem Steinmetzen Meister Gerhard, wegen seiner Dienstleistungen bei dem Dombau zu Köln ein Hausplatz geschenkt wurde, in naher Verbindung stehen mag. —

Wir lassen es dahin gestellt, ob die Angabe neuerer Schriftsteller: Richard habe bei seiner ersten Landung zu Dortrecht aus England 32 Tonnen Goldes auf den Continent gebracht, oder die des Engländers Paris, welcher die Summe von siebenmal hundert tausend Pfund Silber angibt, richtiger ist; sind auch nicht in dem ungeheuren deutschen Urkundenschatze des Mittelalters so bewandert, darüber etwas bestimmtes anführen zu können, glauben indessen dem größern Publicum einen kleinen Dienst zu leisten, wenn wir ein fast unbekannt gebliebenes Document, welches über diesen Gegenstand die bestimmtesten Nachweise enthält, wieder ans Licht ziehen. Wir haben dieses der Gnade des Hochseligen Königs in der uns zu Theil gewordenen reichen Kindlingerschen Handschriften-Sammlung zu verdanken.

Der 52. Folio-Band enthält Seite 120 das urkundliche Versprechen des Prinzen Richard, welches er durch seine beiden Abgeordneten dem Erzbischofe gibt, ihm außer mehreren seinem Erzstifte zugesagten Vergünstigungen für seine Bemühungen gleich baar 2,000 Mark Sterlinge zahlen zu wollen, nach zu Stande gebrachter Wahl aber achttausend Mark demselben, wie auch dem Scholaster der Severins-Kirche zu Köln eintausend Mark Sterlinge zu entrichten. Der Vertrag ist von dem Prinzen zu London am 26. De-

cember 1256 genehmigt, und von demselben als deutschem König zu Eöln am 3. Juni 1257 wiederholt bekundet *). —

Conrad konnte mehrere bedeutende Kirchenbaue in seiner Diöcese unternehmen, und die häufig in Eöln abgehaltenen Versammlungen, verbunden mit der auf alle Reichsfürsten ausgedehnten königlichen Liberalität, förderten den Anfang des National-Baues, da ein großer Theil der Wahlgelder der Dom-Fabrik-Casse ohne Zweifel überwiesen wurde. — Religiöser Sinn, und das individuelle Ehrgefühl trieben dazu unabwieslich, man war noch zu redlich deutsch gesinnt, das gute Geld, wenn es auch gerade nicht die Frömmigkeit gebracht hatte, dem heiligen Zwecke zu entziehen. Allein die nachherigen ungünstigen Verhältnisse des Reichs ließen den herrlichen Keim, der kaum seine Blüthen entfaltete, sehr langsam zum Baume empor-schießen; erst eine andere Generation sah theilweise die spärlichen Früchte, und unter dem vierten Nachfolger des ersten Gründers, im Jahre 1320, wurde erst der vollendete Chor des Doms geweiht, und dreißig Jahre nachher darin der Hochaltar aufgestellt.

Verlassen wir den grandiosen Chorbau mit den unvollendeten Domthürmen, ein Ergebnis früherer Jahrhunderte, und gehn auf den genialen Geist, der zuerst die gewaltige Idee empfing und den Grundriß entwarf, zurück. — Gern möchten wir den Namen des Meisters kennen, in dem sich die unerschöpfliche Kraft des Menschengesistes offenbarte, der,

*) Die drei Urkunden sind zwar schon in Rindlingers Sammlung merkwürdiger Nachrichten und Urkunden für die Geschichte Deutschlands, 1. (und einziges) Heft, (Leipz. 1806 8.) S. 1. u. folg. gedruckt; bei der Seltenheit dieser Sammlung, die dem größeren literarischen Publicum fast ganz unbekannt geblieben ist, und sich nur in sehr wenig Händen befindet, wird es jedoch Entschuldigung verdienen, daß wir sie, ihrer besonderen Merkwürdigkeit wegen, in den Anlagen neuerdings mittheilen.

wie schon G. Forster in den Rheinansichten äußert, „einen isolirten Grundgedanken bis auf das Aeußerste zu verfolgen, und das Erhabene auf immer neuen Wegen zu erreichen wußte;“ allein wir vermiffen über ihn alle sichere urkundliche Nachricht.

Die wenigen ältern Geschichtschreiber, die diesen Punkt in Frage stellen, scheinen darin einverstanden zu sein, dieses Verdienst nicht dem, von Mit- und Nachwelt sehr verschieden beurtheilten, Erzbischof Conrad zuzuschreiben. Sie alle ehren seinen hohen Geist, und erkennen in ihm den gewaltigen Heros seiner Zeit, der die materielle Ausführung sich anzueignen verstand, in der Ueberzeugung, daß die Volksreligion der sinnlichen Eindrücke nie ganz entbehren könne. — Nur einige Schriftsteller glauben in dem Dominikaner Albert dem Großen den Schöpfer des Bauplans zu finden. Es ist nicht zu läugnen, daß dieser erste deutsche Scholastiker in dem Reiche der Wissenschaften die dürre Speculation in das organische frische Naturleben verlegte, und deshalb von dem größten Haufen der Nation für einen Zauberer gehalten wurde, da er unter anderm mitten im Winter dem König Wilhelm und seinem Hofe in dem Dominikaner-Kloster zu Köln ein Mayfest im Freien gab, dessen Wunder unter üppiger Vegetation die niederländischen Chronisten über alle Vorstellung erheben. — Ferner steht urkundlich fest, daß er auch zum Bischof in Regensburg erhoben, ein eifriger Anhänger König Richards war; nicht weniger, daß er für den tiefsten Denker und Mathematiker seiner Zeit gehalten, und in die Geheimnisse der höhern Baukunst eingeweiht war, da er den Ordensbrüdern zu Köln den schönen Chor verschafft, und zu der Kirche seines Ordens in der Stadt Soest den Grundriß geliefert hat; allein alle diese Notizen bringen uns dem eigentlichen Urheber des Bauplans des Kölner Doms um nichts näher, und deshalb verdienen die in Lateinischer Spra-

che vorhandenen *Fasti Paderbornenses* eine vorzügliche Beachtung. Sie befunden:

«Im Jahre Christi 1248 unter Innocenz IV. Papst
«und Wilhelm, Cäsar, hat Conrad, Erzbischof von
«Cöln, mit Rath und Bestreben Simons, Bischofs
«von Paderborn, welcher damals in der Baukunst
«besonders berühmt war, zu dem Wunderbau der
«Kölner Basilika das erste Fundament gelegt. Die
«Länge des Bauwerks ist auf 385, die Breite zu
«160 Fuß abgemessen und in die Kreuzform gebracht.
«Demnächst entstand der Chor und der erste Theil
«des Doms, woran 74 Jahre gearbeitet wurde. Wäre
«das Kirchenschiff, die colossalen Thürme und die
«übrigen Bauthteile vollführt, so würde Europa nichts
«Größeres aufzuweisen haben, was den alten Welt-
«wundern gleich gestellt werden könnte.» —

Woher unser Chronist diese Nachricht entlehnt, und nebst mehreren andern dem Original-Manuscripte der Westfälischen Chronika des Martin Kildener vom Jahre 1618 beigelegt hat, ist bisher unermittelt geblieben, ob zwar vor mehreren Jahren darüber aus Köln eine vage Kunde in den Berlinischen Nachrichten Nr. 93 des Jahrs 1825 aufgetischt wurde. — Unterziehn wir die Sache einer nähern Prüfung, so erblicken wir in dem Edelherrn Simon zur Lippe einen tapfern Ritter und Domherrn zu Minden und Paderborn, der sieben Jahre hindurch die Bremer Diocese gegen die Stedinger, unter seinem alten Onkel, Erzbischof Gerhard, vertheidigte, und, als dessen Postulation zum Hamburger Erzkiste nicht zu Stande kam, im Jahre 1247 Bischof von Paderborn wurde. — Er war bei der Wahl und Krönung Wilhelms persönlich zugegen, schloß damals mit dem Erzbischofe Conrad von Hochstaden, wegen der herzoglichen Gerechtsame im Stifte Paderborn, einen freundschaftlichen Bund; er bewirkte ferner

mit den übrigen Fürsten persönlich zu Köln und Aachen die Erhebung des Richard auf den deutschen Königsstuhl. — Da schließlich der Bischof Albert der Große demnächst die Freilassung seines Freundes aus harter Gefangenschaft zu Stande brachte, so möchten wir unsern, im Kriege unglücklichen Simon, welchen der Magister Justin in seinem Lipistorio als einen, in allen Wissenschaften und Künsten seiner Zeit erfahren, und von den Gelehrten wie von jedermann hochgeehrten Mann schildert, und welcher von ihm eine Blume der Bischöfe und Edlen genannt wird (eine Anspielung auf die Lippische Rose), — die Ehre wenigstens der Miterfindung und Ausarbeitung des ersten Bau-Risses zuschreiben. Hat doch schon vorlängst einer unserer ersten Architekten darauf hingewiesen, daß vom elften bis zum dreizehnten Jahrhundert eine Reihe deutscher Bischöfe und Äbte zugleich Baumeister gewesen sind *).

Auffallend bleibt es immerhin, daß die gleichzeitigen Schriftsteller über das kühne Genie, welches den Gedanken der Ewigkeit mit deutschem Sinne zu erfassen suchte, schweigen; aber die folgenden Geschlechter, von dem Glauben beseelt, ein Werk vollbringen zu helfen, das Gott wohlgefällig sei, ihr Leben daran setzten, ohne alle Verbesserungssucht in dem Geiste des ursprünglichen Plans fortzuarbeiten. Die Verbrüderung freier Maurer und ihre Ordnung wurde erst den 3. October 1498 von Kaiser Max I. sanctionirt, allein die frühern Bauhütten, stolz auf ihre Großmeister, die Kurfürsten von Köln, achteten nicht auf vergängliche Namen, und so sind fast alle Meister, die Erfinder wie die Vollender, unbemerkt in dem Strome der Zeit verschwunden, und nur

*) Geheimer Rath von Wiebeking, gestorben den 29. Mai d. J. 1800 Jahr alt, in der am 28. März 1818 in der Academie zu München gehaltenen Rede über Bauwissenschaften.

allein die genauen Baurisse des Kölner Doms, wunderbar erhalten, auf unsere Tage gekommen. —

B e i l a g e n.

1. Richard von Cornwall wirbt durch seine Bevollmächtigten bei dem Erzbischofe von Köln um die deutsche Königswürde. 1256.

Dominus Richardus, frater Regis Angliae, bona fide promittet et literas patentes sub suo et ipsius fratris sui regis dabit sigillis, quod omnia bona et jura, quae Ecclesia Coloniensis habuit et possedit a tempore Reynoldi, Philippi et aliorum Archiepiscoporum hucusque, et quae temporibus ipsius Domini Richardi, cum ipse Domino annuente regnaverit, acquisierit Coloniensis Archiepiscopus beato Petro et ecclesiae Coloniensi, tuebitur bona fide et contra quemlibet invasorem defendet potenter et patenter. Item literam suam dabit patentem, quod omnem offensam et rancoris materiam, quam Dominus Petrus Capucius Cardinalis sive Curia Romana habent contra ipsum Coloniensem Archiepiscopum, ipse Richardus in regem Romanorum promotus deponet intra festum Pentecostes, quod si non fecerit, dabit Archiepiscopo duo milia marcharum Sterlingorum, tredecim solidis et quatuor denariis pro marca quolibet computatis, et ipse Archiepiscopus conveniet cum praedictis sicut potest. Et pro hac summa pecuniae ipse Richardus se per suas patentes literas obligabit, et nihilominus ipse Richardus ipsum Archiepiscopum non derelinquet durante discordia, et si ipse Archiepiscopus infra dictum festum Pentecostes

vel post composuerit pecunia mediante hanc ipse Richardus sibi refundet. Item dabit literas suas patentes ipsi Archiepiscopo, quod officiales seu iusticiarios quos ipse Dominus Richardus in regem promotus voluerit infra Mosellam Aquisgranum et Tremoniam ordinare, de consilio et voluntate ipsius Archiepiscopi idoneos ordinabit. Item, si quos nobiles, milites sive cives ad hoc expedientes dominus Richardus in auxilium sibi acquirere voluerit, illos de voluntate et consilio ipsius Archiepiscopi et Johannis de Avesnis acquireret. Item quia ipse Archiepiscopus propter praesens negotium labores non modicos et expensas habuit et habere continget, Dominus Richardus ipsius liberalitatis obsequium respiciens ipsi Archiepiscopo infra octavam Epiphaniae proximo nunc futuram in suo periculo apud civitatem Coloniensem octo milia marcharum Sterlingorum, tredecim solidis et quatuor denariis pro marca qualibet computatis, dabit et assignabit eidem. Item mille marcae Sterlingorum, tredecim solidis et quatuor denariis pro marca computatis, deponentur apud magistrum Andream scolasticum ecclesiae sancti Severini Coloniensis infra vigiliam sive diem natalium Domini nunc instantem, et dabuntur obsides pro duabus milibus marcis Sterlingorum in computatione consimili marcae magnae in hunc modum, quod si ipse Richardus infra octavam Epiphaniae regni susceptionem renuerit vel si ipse horum trium videlicet Maguntinensis, Coloniensis et Comitum Palatini Rheni non fuerit electione contentus, ipse Coloniensis Archiepiscopus pro laboribus et expensis jam habitis mille marcas apud ipsum scolasticum depositas retinebit, et obsides jacebunt quousque duo milia marcharum fuerint persoluta. Si autem se intromiserit de regno, illae marcae computabuntur in solutionem octo milium

marcarum. Quod si ipse ante diem electionis non renuerit regni susceptionem et per ipsum Coloniensem electus fuerit, tenebitur ad solutionem octo milium marcarum non obstante si ille postmodum renuerit ipsum regnum. Pro duobus autem milibus marcarum solvendis juraverunt dare obsides Dominus Episcopus Cameracensis et Dominus Johannes de Avesnis filium Domini de Mortaria et ipse Johannes filium suum proprium in Archiepiscopi sede Domini apud Bonnam ipsos praesentandum; et nihilominus pro eisdem duobus milibus in crastino Epiphaniae Bonnam non moraturus ipse Cameracensis Episcopus intrabit, et ipse Johannes et postquam de Anglia redierit intrabit non moraturus locum ipsum. Dabunt etiam praefati Episcopus et Johannes et dare juraverunt in ejusdem Epiphaniae crastino obsides alios, hos videlicet. Dominum Balduinum de Avesnis, Jacobum de Bailliolo, Egidium de Vlammont, quos similiter Bonnam praesentabunt et cum primis duobus obsidibus tenebuntur ibidem pro quinque milibus marcarum, et nihilominus primi duo obsides postquam ipse Richardus electus fuerit cum aliis tribus tenebuntur pro tota summa videlicet septem milibus marcarum. Insuper ipse Cameracensis et Johannes jacebunt ut fidejussores cum omnibus obsidibus praenominatis, et ita jacebunt quousque ipsa septem milia marcarum fuerint Domino Archiepiscopo persoluta. Item si praefatus Richardus infra supradictam octavam Epiphaniae regni susceptionem renuerit ut superius est praetactum, ipse Coloniensis Archiepiscopus habitis nihilominus et pagatis sibi tribus milibus marcarum ab ipsius Richardi obligatione penitus liber erit et quietus. Item consilio ipsius Archiepiscopi dabuntur quadringentae marcae, et haec et alia omnia quae

praemissa sunt hominibus ipsius Archiepiscopi tam clericis quam laicis infra octavam Epiphaniae persolventur eisdem, et pro eis erunt obsides et fidejussores nihilominus obligati. Et si aliquis fidejussorum et obsidum decesserit vel fuerit infirmatus, alter ponetur aequè bonus. Nos praenominati Nicolaus Dei gratia Cameracensis Episcopus et Johannes de Avesnis omnia superius enarrata juravimus nos fideliter servaturos et ea confitemur nos pro ipso Domino nostro Richardo de Anglia promississe omni dolo et fraude exclusis. In signum et testimonium hanc literam dantes ipsi Archiepiscopo consignatam nostrorum munimine sigillorum. Actum et datum apud Cudendorpe anno Domini millesimo ducentesimo quinquagesimo sexto feria sexta post festum Luciae.

2. Richard genehmigt die vorstehende Convention zu London den 26. December 1256.

Omnibus ad quos praesens scriptum pervenerit, Richardus Comes Cornubiae aeternam in Domino salutem. Nouerit universitas vestra nos bona fide promississe ac firmiter promittimus et constanter, quod omnes peractiones et conventiones quas nobilis vir Dominus Johannes de Avesnis fecit cum venerabili patre Conrado Dei gratia sanctae Coloniensis Ecclesiae Archiepiscopo super promotione nostrae electionis, prout in literis Johannis patentibus plenius continetur, inviolabiliter observabimus et faciemus observari, et ipsas quam cito in regem Romanorum promoti fuerimus, faciemus sigillo nostro regio confirmari, excepto hoc articulo quod terminum pacis faciendae inter dictum Archiepiscopum et Dominum Petrum Caboch Cardinalem, nobiles viri Walleramus frater

comitis Juliensis, Frethericus de Sleda, Magister Theodoricus scolasticus Bunnensis usque ad assumptionem sanctae Mariae ad petitionem nostram prorogarunt et hoc onus in se gratis susceperunt. In cujus rei testimonium Dominus Rex Angliae illustris frater noster praesenti scripto Sigillo nostro similiter roborato Sigillum suum apposuit. Datum London XXVI^o die Decembris Anno gratiae m.^o cc.^o L. sexto.

3. König Richard gelobt nach seiner Wahl die Erfüllung
zu Cöln den 3. Juni 1257.

Richardus, Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus, universis praesentes literas inspecturis gratiam suam et omne bonum. Noverit Universitas vestra nos bona fide promisisse ac firmiter promittere ac constanter, quod omnes pactiones et conventiones, quas venerabilis Nicolaus Cameracensis Episcopus dilectus Cancellarius noster et nobilis vir Johannes de Avesnis dilectus fidelis noster cum venerabili Conrado Coloniensi Archiepiscopo dilecto principe nostro fecerunt super promotione nostrae electionis prout in eorundem Episcopi et nobilis et nostris litteris patentibus supra hoc confectis plenius continetur, inviolabiliter observabimus et faciemus firmiter observari. In cujus rei testimonium praesens scriptum exinde conscribi et sigillo majestatis nostrae jussimus communiri. Datum Coloniae III. die Junii indictione XV. anno regni nostri primo.